

## Bildung von Anfang an

### – Bildungs- und Lernort Kindertagesstätte

*„Hilf mir, es selbst zu tun. Zeig mir, wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann und will es allein tun. Hab Geduld, meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir Fehler zu, denn aus ihnen kann ich lernen.“*

MARIA MONTESSORIE

Zitat aus dem **Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) für Kinder von 0 bis 10 in Hessen:**

„Kinder haben ein Recht auf Bildung von Anfang an. Hessen trägt mit dem HBEP diesem Recht des Kindes bestmöglich Rechnung, indem den Bildungsbedürfnissen der Kinder ein zentraler Stellenwert eingeräumt wird.

Der Bildungs- und Erziehungsplan steht für eine Pädagogik, die das Kind mit seinen individuellen Lernvoraussetzungen in den Mittelpunkt stellt. Das Kind erfasst aktiv seine Umwelt und gestaltet – ko-konstruiert- seine Lernerfahrungen mit.

Eltern und professionellen Fachkräften kommt die Aufgabe zu, das Kind mit seinen individuellen Entwicklungsvoraussetzungen angemessen wahrzunehmen und zu fördern. (...) Nehmen wir also die Herausforderung an, unseren Kindern Anreize zu schaffen, an denen sie wachsen können, die sie also für sich und ihre geistige, körperliche wie persönliche Entwicklung produktiv nutzen können. Geglückte Bildungsmomente beantworten die kindlichen Fragen und werfen dabei neue auf. Sie sind Grundlage und Anknüpfungspunkte für die weitere Entwicklung und Bildung. Dabei werden Energien und Lernbedürfnisse genutzt, die die Kinder selbst von Anfang an mitbringen. So wird lebenslanges Lernen initiiert und damit die beste Grundlage für individuelle Zukunftsbewältigung gelegt.

Bildung wirkt ganzheitlich. Ihre individuellen Auswirkungen erstrecken sich nicht allein auf den beruflichen Bereich, sondern erweitern die Lebensperspektiven in einem umfassenden Sinne. Sie schaffen den Zugang zu besseren Lebensperspektiven und zur Teilhabe am politischen, kulturellen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leben.“

„Der BEP richtet sich somit an alle Lernorte, an denen Bildungs- und Erziehungsprozesse stattfinden und fokussiert konsequent auf das Kind und nicht auf die jeweiligen Bildungsinstitutionen.“

„Pädagogisches Handeln hat zum Ziel, alle Kinder ihrer Fähigkeiten entsprechend zu fördern und ihnen so Bildungspartnerschaft zu eröffnen.“

Jedem Kind zur optimalen Entfaltung seiner individuellen Persönlichkeit zu verhelfen ist somit Auftrag des Staates an ErzieherInnen und die daraus resultierende Aufgabe an uns, die Entwicklungsprozesse des Kindes im körperlichen, emotionalen, kognitiven und sozialen Bereichen anzuregen und zu unterstützen.

Dabei gilt es, die Altersstruktur der uns anvertrauten Kinder und ihrer besonderen Art, die Umwelt wahrzunehmen und ihre Eindrücke zu verarbeiten, zu berücksichtigen. Kindergartenkinder lernen weniger durch eindimensionale gezielte Papier-Bleistift-Aktivitäten als vielmehr durch vielfältiges Erfahren und Erleben und durch Wahrnehmung ihres Körpers. Sie lernen handlungs- und erlebnisbezogen, spielerisch mit allen Sinnen und vor allem über motorische Aktivitäten.

Durch die heutigen Lebensverhältnisse verschwinden immer mehr Freiräume, in denen Kinder unabhängig von Erwachsenen mit anderen Kindern zusammen sein können. Vom „Verschwinden der Kindheit“ ist die Rede, von der Kindheit hinter Mauern.

Unsere Umgebung ist meist erwachsenen- und autogerecht gestaltet, für Kinder mit ihren Spiel- und Bewegungsbedürfnissen, mit ihrem Drang, die Welt neugierig zu erobern, ist immer weniger Platz.

Daher geben wir dem Bewegungsdrang und dem Tobebedürfnis von Kindern sowie dem freien Spiel sehr viel mehr Raum als früher, um Defiziten entgegenzuwirken.

**Vom kompetenten Kind zum mündigen Bürger**  
Kinder, die in einer Umgebung aufwachsen, die sie unterstützt und ermutigt, entwickeln ein starkes, sicheres Basis-Selbst. Wir wollen den Kindern in ihrem alltäglichen Handeln und in der Auswahl der Spielaktivitäten möglichst viele Entscheidungsfreiräume bieten, denn Kinder können nur dann selbstständig sein, wenn sie gelernt haben, Entscheidungen zu treffen und die Konsequenz dieser Entscheidung zu tragen. Hierzu sind ein positives Selbstbild und ungetrübte Lernfreude wichtige Voraussetzungen. Unser Selbstbild und unser Selbstvertrauen gehen fast hundertprozentig auf Eindrücke aus der Kindheit zurück. Somit hat Kindergarten auch eine bedeutende präventive Funktion bezüglich Sucht und Gewalt.

Durch die Einführung des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans für Kinder von 0 bis 10 Jahre sind Kindertagesstätten und Grundschulen näher zusammengedrückt mit folgenden gemeinsamen Bildungszielen:

- **Starke Kinder**
- **Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder**
- **Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder**
- **Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder**
- **Verantwortungsvolle und werteorientiert handelnde Kinder**

Außerdem wurde mit der Grundschule ein Konzept erarbeitet, um den Kindern den Übergang von der Kita in die Schule zu erleichtern.